

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 30 (1974)

Artikel: Samuel Ha-Nagid (gest. 1053), Hitqabbetzu ; Salomo Ibn Gabirol, Shefal ruach
Autor: Maier, Johann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-960791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SAMUEL HA-NAGID (gest. 1053), *Hitqabb^etzu*

Von Johann Maier, Köln

Versammelt euch ! Die Zeit ist ausgewogen,
jetzt, da der Tage Mass gleich dem der Nacht,
schaut euch die Erde an, wie sie sich hüllt
in buntgewirkte Königstöchterroben,
und trinkt das Traubenblut — neben dem Veilchen
mit seiner Blüte purpurrot wie Blut,
an die der Blätter Kranz, ganz gleichgewachsen
und eins zum andern wohlgefügt,
wie einer Schönen duftendes Gesicht
an ein errötend Angesicht sich schmiegt !

Text :

Vgl. I. Davidsohn, *Thesaurus of Medieval Hebrew Poetry*, Bd. II, He 1259.
A. M. Habermann, *Rabbi Shemu'el ha-Nagid, Diwa'n*, Tel Aviv 1946/7, T. III, 136 ;
D. Jarden, *Diwa'n Shemu'el ha-Nagid*, Jerusalem 1965/6, S. 294 (Nr. 154).

Metrum und Reim :

Hitqabb^etzu ki haz-z^eman tamim // 'attah k^e-qaw lelot k^ekaw jamim
- - v - / - - v - / - - // - - v - / - - v - / - -

Zeilenendreim auf — *amim*.

Mit der Tag- und Nachtgleiche des Frühlings begann auch die gesellschaftliche Saison der Zechfreudigen im maurischen Spanien. Die Schönheit der Natur wurde darum gern als stimulierender Hintergrund für das Gelage gepriesen. Hier richtet der Dichter den Blick auf ein purpurrotes Veilchen, das ihm gleich zwei Vergleiche eingibt. Einmal erinnert das Rot « wie Blut » an das eben erwähnte Traubenblut, zum andern — das Motiv « Weib » soll ja zu « Wein » und « Gesang » nicht fehlen — erinnert die Art, wie die Blätter der Blume sich an die purpurne Blüte schmiegen, an eine Schöne, die sich an das Gesicht ihres Liebhabers schmiegt und der — warum auch immer — dabei richtig rot wird.

SALOMO IBN GABIROL, *Sh^efal ru^ach*

Demutsvoll, auf Knieen und gebeugt
trete ich hin vor Dich voll Furcht und Schrecken,
vor Dir bin ich in meinen Augen
doch nur ein kleiner Erdenwurm,
Du aber füllst die Welt, von unbegrenzter Grösse,
wie sollte ich Dich loben und womit ?
Wenn hohe Engel Deine Pracht nicht fassen,
um wieviel weniger noch ich !
Du tatest Gutes und erweist viel Huld,
drum bringe Dir die Seele auch viel Lob !

Text :

Vgl. I. Davidson, Thesaurus of Medieval Hebrew Poetry, Bd. III, New York 1930, Schin 2103.

H. Brody — M. Wiener, Anthologia Hebraica, Leipzig 1922, 79 ;

Ch. N. Bialik — J. Ch. Rawnitzki, Shire Shelomoh bän J^ehudah 'ibn Gabirol, Bd. I, Tel Aviv 1925, 43 ;

J. Schirmann, Shirim nibharim, Shelomoh 'ibn Gabirol, Jerusalem — Tel Aviv 1969/70¹⁶, 83 f. ;

Ders., Ha-Shirah ha-'ibrit biSfarad ub^eProvence, Bd. I. Jerusalem — Tel Aviv 1959, 235 ;

D. Jarden, Shire ha-qodäsh l^e Rabbi Shelomoh 'ibn Gabirol, Bd. I Jerusalem 1970/1, 20.

Metrum :

Sh^efal ru^ach sh^efal bäräk w^eqomah // ...
v - - - / v - - - / v - - // ./.

Reim : —mah

Namensakrostichon : ShLMH Zl. 1-4.

Das kleine Gedicht ist ein Einleitungsgebet (*R^eshut*) für den Vorbeter vor dem *Nishmat*- Gebet. Es enthält ein demütiges Bekenntnis der menschlichen Unzulänglichkeit sowohl in Hinblick auf die persönliche Würdigkeit wie auf die grundsätzliche Möglichkeit eines angemessenen Gotteslobes. Allein aus Gottes zuvorkommender Gnade ergibt sich das Lob Gottes als selbstverständliche Bekundung des Dankes.

Der Dichter nimmt in Zl. 1 Formulierungen aus Prov. 16,19 und Ez. 17,6, Mi. 6,6 und Ex. 15,16 auf, in Zl. 2 sind Num. 13,33 und Ps. 22,7 zu vergleichen. Zl. 3 beruht offenbar auf dem Trishagion Jes. 6,3 : « Die ganze Erde ist voll Seiner Herrlichkeit » und in der 2. Halbzeile auf Ps. 145,3. Zu Zl. 5 vgl. Gen. 19,19 und Ps. 138,2.